

Bayern fördert Ethanol

(HW). Ende Mai wurde in München das „Bio-Ethanol-Netzwerk Bayern“ gegründet. Diese Initiative des Bayerischen Landwirtschaftsministeriums gemeinsam mit C.A.R.M.E.N soll dazu beitragen, die Aktivitäten der verschiedenen Initiativen der Tankstellen, Fahrzeugverkäufer und Umrüster zu vernetzen. Bei der Initiativveranstaltung im Bayerischen Landwirtschaftsministerium sprach Staatsminister Josef Miller das Thema „Teller oder Tank“ an.

Die wirkliche Konkurrenz finde nicht zwischen Teller und Tank statt – so der Minister – sondern zwischen Menschenmagen und Tiermagen. 45 % der Weltgetreideernte werden verfüttert, 42 % dienen der menschlichen Ernährung. Der Minister zitierte den Hohenheimer Professor Jürgen Zeddies, der bei einer öffentlichen Anhörung ausführte: „Die Agrarrohstoffherzeugung

In der EU wurden im Jahr 2007 rund 1,77 Mrd. Liter Ethanol erzeugt. Das sei geradezu bescheiden, wenn man dies mit den rund 25 Mrd. Litern in den Vereinigten Staaten vergleicht. Für die Ethanolerzeugung der EU würden rund 4,4 Mio. t Getreide benötigt, das wären etwa 1,7 % einer EU-Getreideernte. Tatsächlich sind es weniger als 1 %, da auch Zuckerstoffe verwendet werden. Allein die Kürzung der europäischen Zuckerquote zur Überschussbegrenzung entspricht rund 4 Mrd. Liter Ethanol.

■ Ernteschwankungen

Einen viel größeren Einfluss auf die Erntemengen haben jahrgangs- und witterungsbedingte Einflüsse:

- Allein in Deutschland gab es eine Schwankungsbreite um 25 % innerhalb der letzten vier Jahre.

251 Mio. t wegen guter Wachstumssituation auf 256 Mio. t nach oben korrigiert.

Bei allen Überlegungen zu Ethanolkraftstoffen muss bedacht werden, dass es sich im Regelfall um eine „Futtermittelproduktion mit gekoppelter Kraftstoffherzeugung“ handelt.

Beim Einsatz von Getreide kehren 40 % des Erntegutes als proteinreiches Futtermittel in Form der Trockenschlempe (DDGS) in den Nahrungskreislauf zurück. Dieses Futter von einem Hektar Ethanolgetreide ersetzt mengenmäßig etwa einen Hektar Sojaanbau in Brasilien und verursacht keine Ferntransporte.

Alle energetischen und klimarelevanten Vorleistungen für den Rohstoffanbau für die Ethanolerzeugung dürfen dem Zielprodukt Kraftstoff nur zu 60 % angerechnet werden. Die anderen 40 % dienen der Futtermittelproduktion, die für eine ausreichende Erzeugung von Fleisch- und Milchprodukten notwendig sind.

■ Gekoppelte Futtermittelerzeugung

Auch sind die spezifischen Flächenerträge bei den Biokraftstoffen der ersten Generation aufgrund der gekoppelten Futtermittelerzeugung deutlich höher als bisher zugestanden. Bei Ethanolerträgen von rund 2.700 Litern pro Hektar können dem Zielprodukt Ethanol wegen der Koppelprodukteeffekte nur 0,6 ha angelastet werden. Der spezifische Ethanolertrag pro Hektar beträgt damit, bereinigt um den Futtermittelanteil, 4.500 Liter. Die Flächenkonkurrenz ist damit bei weitem nicht so ausgeprägt, wie immer wieder behauptet wird. Aus diesem Grunde könne ein maßvoller Anteil der Agrarproduktion über die Biokraftstoffe in den Mobilitätsbereich gelenkt werden.

Die Verwendung von E85 als Kraftstoff sieht der Minister auch deshalb positiv, weil mit einer spezialisierten Fahrzeugflotte von Flexible-Fuel-Vehicles (FFV-Fahrzeuge) der Druck auf höhere als die bisher im Biokraftstoffquotengesetz vorgesehenen Beimischungsanteile gemindert wird.



Minister Josef Miller bei der Gründungsveranstaltung des „Bio-Ethanol-Netzwerk-Bayern“.

Foto: dzz

deckt die Nachfrage seit Jahren nicht mehr, die Märkte sind geräumt und Vorräte abgebaut. Die krisenhafte Preissteigerung bei Nahrungsmitteln ist jedoch mit Agrarrohstoffpreisen nicht zu erklären. Es ist auch falsch, die Ursachen vorrangig der Bioenergieerzeugung anzulasten.“

- In der EU der 25 Mitgliedstaaten betrug z. B. die Getreideernte im Wirtschaftsjahr 2003/2004 rund 227 Mio. t, im Wirtschaftsjahr 2004/2005 rund 284 Mio. t.
- Für das laufende Jahr wurden die Ernteschätzungen der EU der 27 Mitgliedstaaten von ursprünglich